

Gliederung

1. Einleitung	11
1.1. Persönliche Positionierung	11
1.2. Das Ritual: Eine zweite Positionierung	13
1.2.1. Daten - Todesdaten?	13
1.2.2. I was on Mars: Rituale heute	15
1.3. Die Fragestellung: Eine dritte Positionierung	19
1.3.1. Wissenschaftliche Orientierung	19
1.3.2. Fragen	20
2. Methode	23
2.1. Vorüberlegungen	23
2.2. Der Ansatz	23
2.2.1. Schon wieder Marsmännchen?! Die auktoriale Außenperspektive	25
2.2.2. Down on earth: Die personale Innenperspektive	26
2.3. Die Innenperspektive	29
2.3.1. Chancen des halbstrukturierten biographischen Interviews	29
2.3.2. Risiken des halbstrukturierten biographischen Interviews	31
2.4. Das konkrete Vorgehen	36
2.4.1. Akquisition der Interviewpartner	36
2.4.2. Hard facts I: Profil der Interviewpartner	37
2.4.3. Hard facts II: Demographische Daten	38
2.4.4. Soft facts: Interaktionsbedingungen	39
2.4.5. Die schöne Kraft des Geistes: Gesprächsführung	40
2.5. Chancen und Risiken der Interpretation	44
2.6. Die Interviews	46
2.6.1. Transkription der Interviews	46
2.6.2. Der Interviewleitfaden	46

3. Religion und Ritual - Arbeitsdefinitionen	51
<hr/>	
3.1. Einführung	51
3.2. Religion als rituelle Handlungen	53
3.2.1. Religion als individuelle und gesellschaftliche Konstruktion	53
3.2.2. Religion als außertägliche Erfahrung	58
3.2.3. Religion als Symbol- und Formensystem	60
3.3. Rituale als religiöse Handlungen	62
3.3.1. Der Ritualbegriff: Rumpelstilzchen einmal anders	62
3.3.2. Ritual oder Ritus?! - über die Kunst, Zwillinge zu unterscheiden	66
3.3.3. Ritual und andere - das Who is who seiner Geschwister	67
3.4. Schwellenrituale	70
3.4.1. Zirkularität - Linearität: eine Dichotomie?	70
3.4.2. Das Schwellenritual: ein Grenzbegriff	72
3.4.3. Christliche Schwellenrituale	75
<hr/>	
4. Psychologische Beschreibung christlicher Schwellenrituale	77
<hr/>	
4.1. Kirche heute	78
4.1.1. Eine Übersicht	78
4.1.2. Kirchliche Milieus in Deutschland	80
4.1.3. Katholische und protestantische Perspektive im Vergleich	84
4.2. Christliche Schwellenrituale heute	88
4.2.1. Die Taufe	88
4.2.2. Erstkommunion, Firmung und Konfirmation	93
4.2.2.1. Die Erstkommunion	
4.2.2.2. Die Firmung	
4.2.2.3. Die Konfirmation	
4.2.2.4. Vergleich	
4.2.3. Die Trauung	103
4.2.3.1. Eine Ethnographie (Hommage an Herbert Rosendorfer)	
4.2.3.2. Trauungen und sonstige Hoch-Zeiten	
4.2.3.3. Eine Gretchenfrage	
4.2.3.4. Noch eine Gretchenfrage	
4.2.4. Sterben - Tod - Beerdigung	121
4.3. Zusammenfassung	129

5. Psychologische Analyse christlicher Schwellenrituale	131
5.1. Eine psychologische Ortsbestimmung	131
5.1.1. Wissenschaftliche Fokussierung	131
5.1.2. Ariadnes Faden - Wege durch das Funktionslabyrinth christlicher Schwellenrituale	132
5.2. Schwellenrituale als Architekten der erlebten Wirklichkeit	137
5.2.1. Animal symbolicum: Schwellenrituale strukturieren Wirklichkeit	137
5.2.2. Die normative Kraft des Faktischen: Rituale als Rahmen der Normalität	139
5.2.3. Sinn und Sinnlichkeit: Schwellenrituale machen Wirklichkeit mitteilbar	142
5.2.4. Ein Fest fürs Leben: Schwellenrituale inszenieren das Nicht-Alltägliche	144
5.2.5. Wenn einem die Natur kommt: Schwellenrituale steuern Gefühle und Handlungen	147
5.3. Schwellenrituale als Mediatoren individueller und sozialer Identität	151
5.3.1. Schwellenrituale konstituieren und stabilisieren Biographie	151
5.3.1.1. Biographiekonstruktion gestern und heute: Die Idealbiographie	
5.3.1.2. Schwellenrituale als Konstruktionsskripten	
5.3.1.3. Biographieleitende Funktion christlicher Schwellenrituale heute	
5.3.2. Schwellenrituale stabilisieren Identität	159
5.3.2.1. Identität oder die Kunst, ein Mobile zu bauen	
5.3.2.2. „Jetzt helfe ich mir selbst“ - Schwellenrituale als Konstruktionspläne für Identität in der Moderne	
5.3.2.3. Schwellenrituale zur Risikowahrnehmung und -kontrolle	
5.3.2.4. Schwellenrituale als Sinnrahmen und Sindersatz	
5.3.3. Schwellenrituale zur Gruppeninitiation und Gruppenbindung	169
5.3.3.1. Der soziale Kontext	
5.3.3.2. Schwellenrituale als soziale Initiationsprozesse	
5.3.3.3. Chancen und Risiken von Initiationsprozessen heute	
5.3.3.4. Gruppenbindung	
5.4. Psychosoziale Faktoren bei der Wirksamkeit von Schwellenritualen	186
5.4.1. Der Zelebrant	186
5.4.2. Die signifikanten Anderen	187
5.4.3. Die Bedeutung der Erzählung bei Schwellenritualen	191
5.4.4. Rituelle Kompetenz und Ritualerfolg	193
5.4.5. Einstellungen und Ritualpräferenz	195
5.4.6. Biographie und Ritualpräferenz	197
5.4.7. Milieus	199
5.4.8. Formen. Form-los?	203

6. Ein Abschiedsritual	205
6.1. Zusammenfassung	205
6.2. Brücken	209
7. Quellen	210
7.1. Auswahl	210
7.2. Literatur	211